



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

Studiengang Erziehung und Bildung in der Kindheit (B.A.)

**Informationen für Studierende
zu den in das Studium integrierte
Berufsfeldphasen**



Alice Salomon Hochschule Berlin

Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin
Studierendencenter – Praxisamt
Raum 339
Telefon: 030/ 99 245-326/ -328
Telefax: 030/ 99 245-245

Modulverantwortliche und Studiengangsleitung:
Prof. Dr. Corinna Schmude
Telefon: 030/ 99 245 446

E-Mail: praxisamt@ash-berlin.eu
URL: [//www.ash-berlin.eu](http://www.ash-berlin.eu)

Inhaltsverzeichnis der Broschüre:

Inhalt	Seite
Das Praxisamt	3
Berufsfeldphasen im Studium „Erziehung und Bildung in der Kindheit“	4
Berufsfeldtage im 1. und 2. Semester	5
Schritt für Schritt zur ersten und zweiten Berufsfeldphase	7
Checkliste für die Berufsfeldphase	8
Individuelle Zielvereinbarung	9
Individuelle Zielvereinbarung für die <i>projektorientierte</i> 1. Berufsfeldphase	12
Wissenschaftliche Hausarbeit über die <i>projektorientierte</i> 1. Berufsfeldphase	14
Individuelle Zielvereinbarung für die <i>forschungsorientierte</i> 2. Berufsfeldphase	17
Prüfungsformate für die <i>forschungsorientierte</i> 2. Berufsfeldphase	19
Berufsfeldphase im Ausland	20
Wochenberichte im Rahmen einer berlinexternen Berufsfeldphase	21
Ausbildungssupervision	22

Das Praxisamt

Wo kann ich mich zu den Berufsfeldphasen und zur Ausbildungssupervision beraten lassen?

Im **Praxisamt** (R. 339) zu folgenden Sprechzeiten

Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

und nach Vereinbarung.

Telefon: 99 245-328/-326

E-Mail-Kontakt: Frau Drewes: drewes@ash-berlin.eu
 Herr Bork: bork@ash-berlin.eu

Das Praxisamt

- bietet Hilfestellung bei der Suche nach einem geeigneten Platz für die Berufsfeldphase (Datenbank, Info-Material) und arbeitet dabei mit den zuständigen Lehrenden zusammen,
- berät Studierende rund um die Berufsfeldphasen,
- ist verantwortlich für die formale Abwicklung der Vereinbarungen,
- vermittelt bei Problemen während der Berufsfeldphase,
- ist zuständig für die Anerkennung möglicher Stellen für die Berufsfeldphase,
- ist zuständig für die Abwicklung aller Ausbildungssupervisionsangelegenheiten.

Berufsfeldphasen im Studium „Erziehung und Bildung in der Kindheit“

1. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Berufsfeldtage (1 Tag pro Woche während der Vorlesungszeit; die ersten sechs Studienwochen dienen der Auswahl einer geeigneten Einrichtungen im Berufsfeld)
2. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Berufsfeldtage (1 Tag pro Woche während der Vorlesungszeit)
3. Semester Achtung! Im 3. Semester finden neben der Berufsfeldphase Seminare im Block statt.	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Berufsfeldphase 12 Wochen; 4 Tage im Berufsfeld, pro Woche je 1 Studientag in der Hochschule; begleitet durch ein Projektseminar (hier stehen jeweils zwei thematisch bzw. methodisch unterschiedliche Projektseminare zur Wahl!) <p>Achtung! Die Bestätigung der erfolgreichen Teilnahme an der Praktikumsvorbereitung ist Voraussetzung für den Einstieg in die Berufsfeldphase.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungssupervision: 5 x 90 Minuten
6. Semester Achtung! Im 6. Semester finden neben der Berufsfeldphase Seminare im Block statt.	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Berufsfeldphase 12 Wochen; 4 Tage im Berufsfeld, pro Woche je 1 Studientag in der Hochschule; begleitet durch ein Projektseminar (hier stehen jeweils zwei thematisch bzw. methodisch unterschiedliche Projektseminare zur Wahl!) <p>Achtung! Die 2. Berufsfeldphase kann nur absolviert werden, wenn das Modul II/3: Forschungsmethoden vollständig abgeschlossen und benotet wurde!</p>

Berufsfeldtage im 1. und 2. Semester

Im Rahmen des Studiengangs „Erziehung und Bildung in der Kindheit“ (B.A.) absolvieren die Studierenden im 1. und 2. Semester jeweils 10 sog. Berufsfeldtage in einer Einrichtung ihrer Wahl (Krippe, Kita, Grundschule, Tagespflege). In der Regel werden die Berufsfeldtage im 1. und 2. Semester in derselben Einrichtung verbracht. Ein Wechsel muss von der oder dem Modulverantwortlichen in Abstimmung mit dem Praxisamt genehmigt werden. Neben dem normalen Seminarbetrieb an vier Tagen verbringen die Studierenden also einen Tag pro Woche im Berufsfeld (à 6 Zeitstunden, ohne Vor- und Nachbereitung). Spätestens am Ende der ersten sechs Vorlesungswochen muss die Einrichtung im Berufsfeld ausgewählt und vom Praxisamt bestätigt worden sein. Fehltag können in den Semesterferien auch im Block nachgeholt werden. Die „Berufsfeldtage“ im ersten und zweiten Semester dienen als erster Teil der in das Studium integrierten Berufsfeldphasen einer kontinuierlichen Verzahnung der Lernorte Hochschule und Berufsfeld, von Theorie und Empirie, von Wissen und praktisch-methodischem Können.

Einbettung in das Modul „Pädagogische Alltagsgestaltung“ im 1. Semester

Die Berufsfeldtage im ersten Semester gehören zum Modul II/2: Pädagogische Alltagsgestaltung: Konzepte und Methoden“ und werden damit vor allem in den Seminaren „Alltag gestalten“ sowie „Gesprächsführung in pädagogischen Arbeitsfeldern“ vorbereitet, begleitet und ausgewertet. Die Studierenden setzen sich in diesem Modul mit zentralen Komponenten des pädagogischen Handelns in Institutionen auseinander: Raumgestaltung, Spiel- und Materialangebote, die Kommunikation zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften sowie der Kinder untereinander, die Strukturierung des Tagesablaufs und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder unterschiedlichen Alters und für Eltern sowie die Bedeutung von Gruppenprozessen und Gruppenarbeit.

Die Studientage im Berufsfeld eröffnen die Möglichkeit, Seminarinhalte mit praktischen Aufgabenstellungen zu verbinden: Aufmerksames Beobachten, differenziertes Beschreiben und Dokumentieren – z.B. in Form eines Portfolios – und die (Selbst-) Reflexion nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein.

Parallel zur theoriebasierten Auseinandersetzung mit Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung werden exemplarisch auch die eigenen Interaktions- und Kommunikationsformen im Kontakt mit Kindern analysiert und reflektiert.

Die Berufsfeldtage im zweiten Semester werden im Seminar „Beobachten - Analysieren – Handeln“ vorbereitet, begleitet und ausgewertet. Es um die theoretische Auseinandersetzung mit und praktische Anwendung von Methoden zur Beobachtung und Einschätzung von Kindern in Krippen, Kindergärten, Grundschulen und Horten. Im Fokus stehen systematische, ressourcenorientierte Beobachtungsverfahren, die es ermöglichen, kindliche Entwicklung, Interessen und Fähigkeiten individuell zu erfassen und auf dieser Basis erweiternde Bildungsangebote zu formulieren.

Die Studierenden lernen offene und merkmalsgestützte Beobachtungsverfahren sowie im pädagogischen Alltag häufig angewendete diagnostische Verfahren kennen. An den Berufsfeldtagen wenden sie ausgewählte Verfahren zur Erfassung der Entwicklung, Interessen und Themen individueller Kinder sowie zur Analyse von Gruppensituationen an und werten die Ergebnisse aus. Kriterien für die Beschreibung und Interpretation von Bildungsprozessen einzelner Kinder wie auch von pädagogischen Situationen insgesamt können entwickelt werden. Damit werden die pädagogische Planung, Alltagsgestaltung und Reflexion der Studierenden zunehmend von einer fachlichen Systematik gestützt.

Durch die Verbindung von Seminareinheiten mit den regelmäßigen, wöchentlichen Berufsfeldtagen können die Studierenden ihre methodischen Kompetenzen und die damit verbundene professionelle Haltung sowohl im Rahmen ihres Studiums als auch im pädagogischen Feld entwickeln und reflektieren.

Einbettung in das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten und Praxisforschung“ im 1. und 2. Semester

Darüber hinaus findet im ersten und zweiten Semester eine Verzahnung der Berufsfeldtage mit den Seminaren „Lernen am Fall: Teilnehmende Beobachtung und Videografie“ statt.

In diesen Seminaren werden Methoden des forschenden Lernens eingeführt und geübt, die ein kritisch reflektierendes Nachdenken über (die eigene) pädagogische Praxis ermöglichen. Die Studierenden erwerben grundlegendes theoretisches und in der Handlungspraxis vertieftes Wissen über die Methoden des entdeckenden und fokussierenden sowie des videogestützten Beobachtens. Sie lernen, sowohl teilnehmende als auch videobasierte Beobachtungen im pädagogischen Kontext methodisch sicher und ‚passgenau‘ einzusetzen, das Material aufzubereiten und zu interpretieren und die Ergebnisse – insbesondere im Hinblick auf ihre Implikationen für die pädagogische Arbeit – zu reflektieren.

Diese Methodenkompetenz nehmen sie dann in die projektorientierte 1. Berufsfeldphase mit, vertiefen und erweitern sie dort. Von besonderer Bedeutung ist das videogestützte Analysieren und Reflektieren der eigenen Interaktions- und Kommunikationsgestaltung in pädagogischen Situationen mit Kindern. Die Bereitschaft, sich selbst in einem geschützten Rahmen zu videografieren bzw. videografieren zu lassen, wird vorausgesetzt. Ergänzt wird dies durch die Auseinandersetzung mit inhaltlich und methodisch affinen empirischen Studien.

Vorbereitung der Berufsfeldtage

- Bei der Auswahl einer geeigneten Stelle für die Berufsfeldtage werden die Studierenden von den Kolleg_innen des Praxisamts unterstützt.
- Spätestens am Ende der ersten sechs Vorlesungswochen muss die Praktikumsstelle im Praxisamt angemeldet und bestätigt werden.
- Wenn im Rahmen der Berufsfeldtage mit Videografie gearbeitet wird, muss sichergestellt werden, dass die Eltern ihr Einverständnis (in schriftlicher Form) zur Videografie ihrer Kinder geben (entsprechende Formulare werden **im Seminar** „Lernen am Fall: Teilnehmende Beobachtung und Videografie“ ausgehändigt).
- Die Bereitschaft, sich im Rahmen des Studiums in pädagogischen Situationen selbst filmen zu lassen, wird erwartet.
- Das Kita-Team und die Elternschaft sollten in angemessener Weise über die Anwesenheit und die Aufgaben der Studierenden während der Berufsfeldtage informiert werden (z.B. durch einen Aushang).
- Mit der pädagogischen Fachkraft in der Gruppe sollten mindestens zwei Gesprächstermine vereinbart werden – eines zu Beginn, eines am Ende der 10 Berufsfeldtage. In diesen Gesprächen sollen u.a. die gegenseitigen Erwartungen sowie Beobachtungen und Erfahrungen des/der Studierenden gemeinsam reflektiert werden.
- Die Berufsfeldtage beinhalten die Beteiligung an der alltäglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern, die Erprobung ausgewählter Praxismethoden sowie die Durchführung von teilnehmenden und videobasierten Beobachtungen.

Rechtliche Fragen

Die Studierenden bleiben während der Berufsfeldtage mit allen Rechten und Pflichten Mitglied der Hochschule. Gemäß dem Sozialgesetzbuch SGB VII sind Praktikantinnen und Praktikanten über die Praktikumsstelle unfallversichert. Für Schäden, die sie möglicherweise verursachen, sind sie jedoch nicht versichert. Es wird daher dringend empfohlen, eine private Haftpflichtversicherung abzuschließen.

Schritt für Schritt zur ersten und zweiten Berufsfeldphase

Wann starte ich mit der Suche nach einer Stelle für die Berufsfeldphase?

- In der Regel im 2. Semester für die zwölfwöchige Berufsfeldphase im 3. Semester
- In der Regel im 5. Semester für die zwölfwöchige Berufsfeldphase im 6. Semester

Wie lange dauern die Berufsfeldphasen?

Die Dauer der unterschiedlichen Berufsfeldphasen entnehmen Sie der Tabelle auf Seite 4. Ansonsten unterliegen die Berufsfeldphasen der tarifüblichen Arbeitszeit (inklusive Studientag). Im Rahmen der 12-wöchigen Berufsfeldphasen müssen jeweils 355 Stunden absolviert und bescheinigt werden. Es besteht kein Urlaubsanspruch.

Mit einer besonderen inhaltlichen oder organisatorischen Begründung kann die 12-wöchige Berufsfeldphase auch in zwei verschiedenen Praktikumsstellen absolviert werden – hierfür ist aber zwingend eine Genehmigung der*des Modulverantwortlichen erforderlich.

Welche Lehrveranstaltungen begleiten die beiden zwölfwöchigen Berufsfeldphasen?

- Während der zwölfwöchigen Berufsfeldphasen, die in der Regel im 3. und 6. Semester stattfinden, ist die regelmäßige Teilnahme an den im jeweiligen Seminarplan ausgewiesenen Studientagen verpflichtend und für die Anerkennung der Berufsfeldphasen zwingend notwendig.
- Bei Berufsfeldphasen außerhalb von Berlin sind – als Äquivalent zum Besuch des Projektseminars - regelmäßig Wochenberichte zu erstellen und wöchentlich an den*die Dozent*in des Projektseminars zu schicken (vgl. S. 28).

Wo kann die Berufsfeldphase absolviert werden?

- In einer als geeignet anerkannten Praktikumsstelle und in Kooperation mit ausgebildeten und berufserfahrenen pädagogischen Fachkräften in Berlin.
- Praktikumsstellen in einem anderen Bundesland müssen vorher von den Lehrenden der flankierenden begleitenden Projektseminare und dem Praxisamt anerkannt werden.
- Im Ausland: Informationen erhalten Sie im International Office bei Herrn Julien Schwarz, Raum 345, Tel. 99245-306/-344. Die Praktikumsstellen im Ausland müssen von der Modulverantwortlichen für die Berufsfeldphase und dem Praxisamt anerkannt werden – die Prüfung erfolgt anhand eingereicherter Unterlagen zur Praktikumsstelle und der*dem Mentor*in.

Wie finde ich eine Stelle für die Berufsfeldphase?

Bei der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen helfen Ihnen die Mitarbeiter*innen des Praxisamtes ebenso wie die Lehrenden der flankierenden Seminare:

- Alle bereits anerkannten Praktikumsstellen sind im *Belegsystem LSF unter Prüfungsverwaltung, Praxisstellensuche* abzurufen.
- Stellenangebote hängen im Schaukasten vor dem Praxisamt (Zi. 339).
- Selbstverständlich können Sie auch selbstständig eine Praktikumsstelle suchen und im Praxisamt anerkennen lassen.

Checkliste für die Berufsfeldphase

Anerkennung von Praktikumsstellen erfolgt durch das Praxisamt. Sie werden dann in die Datenbank aufgenommen.

Die Ausbildungsvereinbarung wird in 3-facher Ausfertigung erstellt. Je ein Exemplar bekommt die Praktikumsstelle, der Praktikant bzw. die Praktikantin und das Praxisamt. **Bitte sorgen Sie dafür, dass der Ausbildungsvertrag mindestens zwei Wochen vor Berufsfeldphasenbeginn ausgestellt wird und dem Praxisamt vorliegt!**

Die individuelle Zielvereinbarung wird von dem*der Studierenden auf der Grundlage des Rahmenausbildungsplans (siehe ab Seite 14) erstellt und *in den ersten drei Wochen der Berufsfeldphase* gemeinsam mit dem*der Mentor*in diskutiert und ausdifferenziert. Die zuständigen Lehrkräfte der ASH erhalten spätestens drei Wochen nach Berufsfeldphasenbeginn ebenfalls ein Exemplar des individuellen Ausbildungsplans. **Die fristgerechte Abgabe des individuellen Ausbildungsplans im gewählten flankierenden Projektseminar ist für die Anerkennung der Berufsfeldphase erforderlich!**

Studientage während der ersten und zweiten Berufsfeldphase

Pro Woche ein Studientag, *regelmäßige* Teilnahme verpflichtend.

Krankheitstage müssen der Praktikumsstelle ab dem 4. Krankheitstag durch Attest bescheinigt werden. Überschreitet das Fernbleiben von der Praktikumsstelle mehr als 6 Arbeitstage je praktisches Studiensemester, so ist diese Ausfallzeit nachzuarbeiten.

Die Beurteilung der Berufsfeldphase (Bescheinigung) *mit/ohne Erfolg* wird auf einem Vordruck der ASH bescheinigt, der im Original abzugeben ist.

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Berufsfeldphase

Für jede Berufsfeldphase ist eine Prüfung gemäß Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen.

Urlaub und Vergütung sind für die Berufsfeldphasen in der Regel nicht vorgesehen.

Versichert sind die Studierenden für die Dauer der Berufsfeldphase gemäß SGB VII. Ein Unfall muss der Unfallversicherung gemeldet werden. Eine Berufs-Haftpflichtversicherung wird dem/der Studierenden in der Berufsfeldphase empfohlen, es sei denn, das Haftpflichtrisiko ist durch eine von der Praktikumsstelle abgeschlossene Versicherung gedeckt.

Ausbildungssupervision

ist eine Prüfungsleistung, die während der ersten oder zweiten Berufsfeldphase erbracht werden kann. Sie umfasst 5 Sitzungen à 90 Minuten und soll die Erfahrungen im Berufsfeld reflektieren. Grundsätzlich sollte sie als Gruppensupervision stattfinden. Näheres regelt die Ausbildungssupervisionsordnung. Anträge und Informationen dazu im Praxisamt.

Individuelle Zielvereinbarung

Im Rahmen der Berufsfeldphase treten die Praktikumsstelle bzw. die für die Studierenden zuständigen pädagogischen Fachkräfte und die Studierenden, die ihre Berufsfeldphase absolvieren, in eine intensive Kooperations- und Lehr-Lern-Beziehung ein. Um sowohl für die Praktikumsstelle als auch für die Praktikant*innen Verbindlichkeit und Planungssicherheit zu gewährleisten, sollten Erwartungen, Anforderungen, Arbeits- und Kooperationsmodalitäten sowie abgestufte Ziele schon vor Beginn bzw. spätestens in den ersten zwei Wochen der Berufsfeldphase in einer gemeinsam entwickelten *individuellen* Zielvereinbarung skizziert werden. Dieser ‚Fahrplan‘ für die Berufsfeldphase ist als eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu betrachten, auf die beide Seiten sich kontinuierlich beziehen können. Er ist mit einem Zeitplan zu verbinden, der im Prozess flexibel anzupassen ist: Während der Berufsfeldphasen kann die Planung verändert, differenziert und weiterentwickelt werden. Die individuelle Zielvereinbarung liegt spätestens drei Wochen nach Beginn der Berufsfeldphase den Lehrenden des Projektseminars zur Besprechung vor; er ist Teil der wissenschaftlichen Hausarbeit zur Berufsfeldphase.

Studierende und Fachkräfte sollen im Zuge der Erstellung des individuellen Ausbildungsplans in einen Reflexions- und Klärungsprozess eintreten, in dem u.a. folgende Aspekte thematisiert werden:

- Persönliche Erwartungen und Wünsche in Bezug auf die Kooperation
- Ziele der Berufsfeldphase (Hochschule, Praktikumsstelle, Praktikant*in) und damit verbundene Anforderungen an die Kooperationspartner bzw. Aufgaben des*der Studierenden in der Berufsfeldphase und des*der Mentor*in
- Anzuwendende Methoden (z.B. Beobachtungs- und Befragungsmethoden, Dokumentationsverfahren)
- Skizzierung der Projektarbeit, die sich in der Regel aus den Themen des begleitenden Projektseminars ergibt
- Ggfs. Skizzierung eines weiteren/anderen pädagogischen Schwerpunkt- bzw. Forschungsinteresses

Bei der Erstellung des Ausbildungsplans ist es sinnvoll, die unterschiedlichen Praktikumsphasen zu berücksichtigen und zeitlich zu definieren.

1. Orientierungs- und Informationsphase

In der Orientierungsphase sollen die Studierenden in der Berufsfeldphase einen **Überblick über die Praktikumsstelle** und damit den Rahmen ihrer praktisch-pädagogischen Betätigung und der Bearbeitung ihrer Forschungsfrage gewinnen. Sie beschäftigen sich in Bezug auf die Praktikumsstelle und die beteiligten Personengruppen u.a. mit folgenden Aspekten:

- strukturelle Einbindung im Nahraum und im gesellschaftlichen Kontext
- gesetzliche Grundlagen der Arbeit
- Binnenstruktur und organisatorische Abläufe, personelle und finanzielle Rahmenbedingungen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen, Gremien usw.
- (pädagogische) Konzeption, Aufgaben und Zielen
- professionell beteiligte Personengruppen und ihr Klientel
- Qualifikationen und Aufgabenbereiche der beteiligten Fachkräfte
- praktizierte Arbeitsmethoden und -abläufe

Darüber hinaus soll die **Praktikumsstelle** in dieser Phase einen **Einblick in die hochschulischen Anforderungen an die Berufsfeldphase** gewinnen: Mentor*in und andere zentrale Ansprechpartner*innen in der Berufsfeldphase (z.B. Leitungskräfte) werden von der Praktikantin bzw. dem Praktikanten (und flankierend durch die Hochschule) ausführlich über die Aufgaben, Methoden und Ziele, die im Rahmen der Berufsfeldphase erfüllt werden müssen, informiert. In Bezug auf die spezifischen Kooperationsmodalitäten sollten dabei im Gespräch mit der*dem Mentor*in folgende Aspekte thematisiert und schriftlich festgehalten werden:

- Art und Umfang der Aufgaben der Studierenden in der Berufsfeldphase – Aufgaben des*der Mentors*in
- Rahmenbedingungen für die Projektarbeit
- Beteiligungs- und selbständige Gestaltungsmöglichkeiten des*der Studierenden in der Berufsfeldphase
- Rechte und Pflichten des*der Studierenden in der Berufsfeldphase
- Absprachen in der täglichen Arbeit und Gewährleistung eines regelmäßigen Informationsaustauschs
- Regelmäßige gemeinsame Reflexion der (Projekt-) Arbeit

2. Erprobungs- und Vertiefungsphase

Im Anschluss an die Orientierungs- und Informationsphase folgt die Phase der Erprobung, des Mitwirkens, der Übernahme von Aufgaben sowie der gemeinsamen Reflexion der berufspraktischen Erfahrungen. Mentor*in und Praktikant*in arbeiten in dieser Phase im Sinne der **Gestaltung eines gemeinsamen Lernkontextes und der Reflexion während der Berufsfeldphase** eng zusammen, wobei die ausgebildeten pädagogischen Fachkräfte auch die Funktion eines professionellen pädagogischen ‚Vorbildes‘ übernehmen. Sie sollten in der ersten Zeit verstärkt präsent und ansprechbar sein, um im Austausch mit den Studierenden die gemeinsame Arbeit zu reflektieren und die Bearbeitung der Aufgaben während der Berufsfeldphase zu planen. Je nach individueller Sicherheit und Arbeitskontext können und sollen die Studierenden in der Berufsfeldphase Schritt für Schritt Aufgaben und Schwerpunkte eigenständig übernehmen und ausgestalten.

Zentrale Aufgabe in der Erprobungs- und Vertiefungsphase ist die Er- und Bearbeitung einer eigenen Fragestellung, der im Kontext eines vorbereiteten, durchgeführten, dokumentierten und nachbereiteten Projekts nachgegangen wird. Das Projekt ist in das begleitende Projektseminar eingebettet. Hierbei geht es um die Analyse und Reflexion der Projektarbeit unter Hinzuziehung von Fachliteratur und der bereits bekannten Methoden: teilnehmende und videogestützte Beobachtung sowie Verfahren, die im Seminar Praxismethoden eingeführt wurden. Die Dozent_in des Projektseminars begleitet dies beratend. Die Erkenntnisse aus der Bearbeitung der projektbezogenen Fragestellung sind wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Prüfungsleistung zur Berufsfeldphase.

In der individuellen Zielvereinbarung werden für diesen Bereich Kernziele festgelegt, z.B.:

- Überprüfung und Sicherung von Kenntnissen über die verschiedenen Bildungsbereiche (z.B. Sprache, Motorik, Spiel) und die Entwicklung von Kindern
- systematische – teilnehmende und/oder videogestützte – Beobachtung von Kindern (einzelne Kinder, Gruppen) mit verschiedenen standardisierten und offenen Methoden; Analyse und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- systematische Beobachtung der Handlungspraxis der pädagogischen Fachkräfte
- ggfs. Einsatz verschiedener Interview- und Gesprächsverfahren zur Gewinnung von Erkenntnissen über das pädagogische Feld
- Konzipierung und Implementierung von pädagogischen Handlungsstrategien in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachkraft
- Möglichst selbständige Erarbeitung und Durchführung von Bildungsangeboten für einzelne Kinder und die Gruppe
- Projektarbeit (in beiden Berufsfeldphasen): Planung, Durchführung und Dokumentation von Projekteinheiten über einen längeren Zeitraum. Die Themen orientieren sich am Angebot der begleitenden Projektseminare
- **Bearbeitung einer Forschungsfrage (nur in der 2. Berufsfeldphase):** Die im Modul Forschungsmethoden erworbenen Kompetenzen werden zur Bearbeitung einer spezifischen Forschungsfrage eingesetzt. Die Praxisforschung wird in den Projektseminaren intensiv begleitet.

- Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Team (Teilnahme an Dienstbesprechungen, Elterngesprächen und -abenden etc.)
- Beteiligung an der Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Familien
- Reflexion über die Erfahrungen in der Berufsfeldphase, das Theorie-Praxis-Verhältnis und die Berufsrolle (gemeinsam mit dem*den Mentor*innen)

3. Abschieds- und Feedbackphase

Auch die Beendigung der Berufsfeldphase sollte vorbereitet und geplant werden. Hier geht es nicht nur um einen **bilanzierenden Abgleich der gesetzten Ziele mit dem Berufsfeldphasenverlauf**, sondern auch und gerade um eine **Rekonstruktion und Reflexion von ungeplanten Prozessdynamiken und den damit verbundenen Lern- und Bildungsprozessen** aller Beteiligten. Insbesondere die Projektarbeit wird hier noch einmal zusammenfassend reflektiert, ggfs. werden Perspektiven für eine Fortführung durch den*die Mentor*in entwickelt. Darüber hinaus gestaltet der*die Praktikant*in aktiv die Verabschiedung von den beteiligten Personen (Team, Eltern, Kinder) und gewährleistet in diesem Zusammenhang eine je angemessene Rückkopplung ihrer bzw. seiner Erfahrungen in der Berufsfeldphase.

Am Ende dieser Phase und damit der Berufsfeldphase steht die Auswertung in Form einer wissenschaftlichen Hausarbeit oder einer Präsentation. In der **2. Berufsfeldphase** sollte der Leistungsnachweis nach Möglichkeit in Form der Planung und Durchführung eines Elternabends oder einer Teamsitzung zu erbringen. Diese Leistungsnachweise werden von den Lehrenden der begleitenden Projektseminare benotet.

Nach Beendigung der Berufsfeldphase

Der erfolgreiche Abschluss der Berufsfeldphase wird von der Praktikumsstelle auf dem Formular der ASH bestätigt, das mit allen Praktikumsunterlagen vor Beginn der Berufsfeldphase im Praxisamt ausgehändigt wurde.

Diese Bescheinigung ist eine Voraussetzung für die **Zulassung zur Bachelorprüfung** und muss daher im Original, mit Stempel und Unterschrift des_der Mentor_in im Praxisamt abgegeben werden.



INDIVIDUELLE ZIELVEREINBARUNG für die *projektorientierte* 1. Berufsfeldphase

für die Berufsfeldphase von _____ in der Praktikumsstelle _____

im Zeitraum vom _____ bis zum _____

Wichtige Vorbemerkung:

In der individuellen Zielvereinbarung wird in Form einer Synthese das formuliert, was sich (1) aus den Anforderungen der Hochschule an die projektorientierte Berufsfeldphase im 3. Semester und der Beratung durch die_den Dozent_in des begleitenden Projektseminars, (2) aus den individuellen Interessen und Zielen der Studierenden und (3) den Erwartungen und Vorstellungen der Praktikumsseinrichtungen bzw. Mentor*in ergibt.

Die Zielvereinbarung stellt eine Arbeitsgrundlage dar, die im Verlauf der Berufsfeldphase kontinuierlich reflektiert und ggfs. auch angepasst und verändert werden kann.

Neben Einblicken in das Berufsfeld und dem Sammeln von Erfahrungen im alltagspraktischen Handeln im Berufsfeld ist eine zentrale Studienaufgabe in der ersten Berufsfeldphase die Planung, Durchführung und Auswertung eines Projektes. In Rücksprache mit ihren Mentor*innen wählen Sie an Hand von Beobachtungen ein für die Kinder aktuell relevantes Projektthema, formulieren zentrale Projektziele als Orientierung und dokumentieren die Durchführung und Auswertung des Projektes. Die Anwendung von Beobachtungsverfahren sowie die Arbeit mit Entscheidungs- und Handlungssituation mit Dilemmacharakter kann, wenn hilfreich, mit der Projektarbeit verknüpft werden. Dies ist aber nicht zwingend notwendig.

Praktikumsphase	Welche Aufgaben sollen übernommen werden? Welche Ziele sollen erreicht werden?	Welche Vorgehensweisen und Methoden werden angewendet? Welche Bedingungen müssen in der Praktikumsstelle gegeben sein, um die allgemeinen und Forschungsaufgaben zu erfüllen?	Zeitlicher Rahmen
1. Orientierungs- und Informationsphase			
2.a Erprobungs- und Vertiefungsphase: thematische und methodische Schwerpunkte der berufspraktischen Tätigkeit			
2.b Planung, Durchführung und Auswertung eines Projektes	(Vorbereitung und Begleitung durch die Hochschule)	(Vorbereitung und Begleitung durch die Hochschule)	
3. Abschieds- und Feedbackphase			

Wissenschaftliche Hausarbeit über die *projektorientierte* 1. Berufsfeldphase

1. Inhalte

In der wissenschaftlichen Hausarbeit zur Berufsfeldphase sollen die bisherigen an den Lernorten Hochschule und Berufsfeld erworbenen Wissensbestände und Erkenntnisse der Studierenden aufgearbeitet werden. Insbesondere geht es darum, die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen, die in der Berufsfeldphase gewonnen und einer (Selbst-) Reflexion unterzogen wurden, noch einmal zu rekonstruieren, in einen Zusammenhang mit fachwissenschaftlichen Erkenntnissen zu stellen sowie Schlussfolgerungen und Handlungsperspektiven für das weitere Studium bzw. die zukünftige Berufstätigkeit zu entwickeln. Zugleich geht es um die Dokumentation und Präsentation der gemachten und reflektierten Erfahrungen für Außenstehende.

Die wissenschaftliche Hausarbeit wird in Form eines Portfolios eingereicht: Der erste Teil besteht aus der wissenschaftlichen Ausarbeitung zum Projekt sowie der berufsbiographischen Reflexion. Der zweite Teil dokumentiert die im begleitenden Projektseminar erarbeiteten Präsentationen und Ausarbeitungen sowie die individuelle Zielvereinbarung.

Teil 1

1.1 Wissenschaftliche Ausarbeitung zum Projekt

Die wissenschaftliche Ausarbeitung zum Projekt umfasst die Planung, Dokumentation der Durchführung und die Auswertung:

- Die Projektarbeit als Methode in ihrer spezifischen Anwendung in der Praktikumeinrichtung vorstellen und einordnen (Bildungsprojekt/Zukunftswerkstatt etc.)
- Projektthema fachwissenschaftlich fundieren
- begründete Projektziele formulieren
- den Projektverlauf in Rückbindung an Projekttheorien dokumentieren (von der Idee über Projektskizze zur tatsächlichen Durchführung)
- Projekt (Idee/Verlauf) in Rückbindung an die Projekttheorie **fachlich** reflektieren (Produktmatrix, Projektschritte...)
- Abschließende Reflexion und Auseinandersetzung mit der Frage: War das Projekt ein Projekt und konnten die Projektziele erreicht werden?
- Projekt (Idee/Verlauf) in Rückbindung an die Projekttheorie **erfahrungsbasiert** reflektieren (z.B. Stolpersteine und institutionelle Rahmenbedingungen)

1.2 Berufsbiografische Reflexion

Unter berufsbiografischer Reflexion wird eine fachlich fundierte, systematische, strukturierte Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Entwicklung sowie theoretischen Grundlagen pädagogischer Arbeit unter Rückgriff auf Fachliteratur verstanden. Diese sollte in begründeten Schlussfolgerungen bzgl. der weiteren persönlichen professionellen Entwicklung und der Formulierung persönlicher Zielsetzungen münden. Auf einer Metaebene werden so in der berufsbiographischen Reflexion die übergreifenden eigenen Lernerfahrungen und persönlichen Entwicklungsprozesse reflektiert. Die berufsbiographische Reflexion wird durch die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen im begleitenden Projektseminar (Konzeption/Wahl der Praktikumeinrichtung, Anwendung von Beobachtungsverfahren und Dilemma-Arbeit) bereits während der Berufsfeldphase angelegt und thematisiert.

Teil 2

2.1 Konzeption der Praktikumeinrichtung und deren kritische Reflexion

Im Verlauf der ersten Sitzungen des Begleitseminars werden die Praktikumsstellen vorgestellt, insbesondere deren Konzeptionen (z.B. in Form eines Steckbriefs, Posters, PPP) sowie organisatorische, konzeptionelle Besonderheiten der Einrichtung vorgestellt und die Tätigkeiten, die ausgeführt/übernommen werden, vorgestellt.

Eigenverantwortlich wird im Verlauf der Berufsfeldphase die Konzeption weiter kritisch reflektiert. Das Ergebnis dieser kritischen Reflexion wird ggf. im Projektseminar erneut präsentiert. (Diese Reflexionen fließen auch in die berufsbiographische Reflexion [vgl. Punkt 1.2] ein bzw. können dort vertieft und/oder wieder aufgegriffen werden).

2.2 Individuelle Zielvereinbarung

Die zu Beginn der Berufsfeldphase erarbeitete individuelle Zielvereinbarung sowie deren Weiterentwicklung im Verlauf der Berufsfeldphase wird an dieser Stelle dokumentiert und kann hier mit Bezug auf die Ausführungen im ersten Teil eingesehen werden.

2.3 Beobachtungsverfahren – Anwendung/kritische Reflexion

Im Begleitseminar werden die angewendeten Beobachtungsverfahren methodisch und bzgl. ihrer Anwendung während der Berufsfeldphase vorgestellt – z.B. in Form eines „Marktes der Möglichkeiten (der Termin wird in Abstimmung mit den Seminarteilnehmer*innen festgelegt). Das im Seminar verwendete Material wird im Portfolio dokumentiert und die Reflexionen im Ergebnis der Präsentation gegebenenfalls ergänzt:

- 1 bis 2 Beobachtungsmethoden (vgl. Seminare „Praxismethoden“ und „Videographie“ und/oder in der Praktikumeinrichtung eingesetzte Methoden) werden vorgestellt
- Gegenstand der Beobachtung können neben der Beobachtung einzelner Kinder ebenso z.B. Peer-Interaktionen, pädagogische Interaktionen, (Lern-)Raumgestaltungen und deren Nutzungen durch die Kinder sein

Neben der Vorstellung des Verfahrens erfolgt eine kritische Reflexion – basierend auf der eigenen Erfahrung (spezifische Perspektivität, Praktikabilität, Vor- und Nachteile).

2.4 Reflexion von Dilemmasituationen

Ebenfalls im Verlauf des begleitenden Projektseminars ist in ein bis zwei Sitzungen die Auseinandersetzung mit pädagogischen Schlüsselsituationen mit Hilfe der Bearbeitung von Dilemmasituationen ein zentrales Thema bzw. anderer strukturierter, theoriegeleiteter Reflexionen. Dokumentiert wird hier die fallbezogene Arbeit in der Sitzung (Darstellung der Verfahrensweise, Durchführung/Anwendung, Reflexion der Verfahrensweise).

Hinweis zur Durchführung:

Beschreiben Sie eine konkrete Entscheidungs- und Handlungssituation mit ‚Dilemmacharakter‘. Gemeint sind pädagogische Situationen, die Sie selbst erlebt bzw. beobachtet haben, in denen Sie aufgrund deren Komplexität, Offenheit, Ungewissheit und Unvorhersehbarkeit in besonderer Art und Weise mit alternativen Möglichkeiten des Handelns konfrontiert wurden.

Analysieren Sie den Verlauf der Situation, entwickeln Sie mehrere Lesarten / Deutungen / Interpretationen der Situation; beziehen Sie die Perspektiven der verschiedenen beteiligten Akteur*innen ein; entwerfen sie retrospektiv noch andere Möglichkeiten, in der beschriebenen Situation zu handeln; begründen sie die getroffenen Handlungsentscheidungen ausführlich; setzen sie ggf. den konkreten Einzelfall in Beziehung zu anderen Fällen und Situationen; beziehen Sie Ihre eigene biografische Entwicklung ein. Die Beschreibung dieser Schlüsselsituationsanalyse soll einen Umfang von drei Seiten nicht überschreiten.

Je nach individuellen Interessen und konkreter berufsfeldphasenbezogener Erfahrung kann sich die Schlüsselsituation mit ‚Dilemmacharakter‘ auf folgende Bereiche beziehen:

- **Entwicklungs- und Bildungsprozesse** eines oder mehrerer Kinder und deren pädagogische Begleitung
- **Interaktionssituationen** zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft (z.B. Setzen von Grenzen...)
- **Kooperationsbeziehung zwischen pädagogischer Fachkraft bzw. dem Team und Praktikant / Praktikantin**
- **Zusammenarbeit mit Eltern**
- **Eigener Bildungsprozess des/der Studierenden in der Berufsfeldphase**
- **Gruppenprozesse und Dynamiken** (Team, Gruppe)

2. Umfang, Form und Layout

Der erste Teil der Hausarbeit (wissenschaftliche Ausarbeitung zum Projekt und berufsbiographische Reflexion) sollte ca. **15 Seiten** umfassen. Der zweite Teil (Dokumentationsteil), besteht aus den im Seminar erarbeiteten Präsentationen und Ausarbeitungen, sowie der Zielvereinbarung.

Grundsätzlich müssen die im Studiengang üblichen formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens beachtet werden:

<https://www.ash-berlin.eu/studium/studiengaenge/bachelor-erziehung-und-bildung-in-der-kindheit/profil/>

Die Lehrenden, die für die Betreuung der Praktika in den Projektseminaren verantwortlich sind, werden ggf. noch spezifische Kriterien und Anforderungen formulieren.

<p style="text-align: center;">INDIVIDUELLE ZIELVEREINBARUNG <i>für die forschungsorientierte 2. Berufsfeldphase</i></p>

für die Berufsfeldphase von _____ in der Praktikumsstelle _____
im Zeitraum vom _____ bis zum _____

Wichtige Vorbemerkung:

In der individuellen Zielvereinbarung wird in Form einer Synthese das formuliert, was sich (1) aus den Anforderungen der Hochschule an die forschungsorientierte Berufsfeldphase im 6. Semester und der Beratung durch die Dozent*innen der begleitenden Projektseminare, (2) aus den individuellen Interessen und Zielen der Studierenden und (3) den Erwartungen und Vorstellungen der Praktikumsseinrichtungen bzw. Mentor*innen ergibt.

Die Zielvereinbarung stellt eine Arbeitsgrundlage dar, die im Verlauf der Berufsfeldphase kontinuierlich reflektiert und ggfs. auch angepasst und verändert werden kann.

Die forschungsorientierte Berufsfeldphase besteht aus zwei Aufgabenkomplexen: Zum einen vertiefen die Studierenden hier ihre bereits in der 1. Berufsfeldphase erworbenen Kompetenzen der theoretisch und methodisch fundierten, systematischen und reflektierten Arbeit in einem frühpädagogischen Berufsfeld (im Sinne von Projektarbeit). Darüber hinaus bearbeiten sie eine Forschungsfrage, d.h. entwickeln in Kooperation mit ihren Dozent*innen und in Rücksprache mit ihren Mentor*innen eine Fragestellung, setzen eine Forschungsmethodik ein, um Daten zu erheben und auszuwerten und bereiten die damit gewonnenen Erkenntnisse in Form einer Präsentation auf, die auch der Praktikumsstelle zugänglich gemacht werden kann.

Praktikumsphasen	Welche Aufgaben sollen übernommen werden? Welche Ziele sollen erreicht werden?	Welche Vorgehensweisen und Methoden werden angewendet? Welche Bedingungen müssen in der Praktikumsstelle gegeben sein, um die allgemeinen und Forschungsaufgaben zu erfüllen?	Zeitlicher Rahmen
1. Orientierungs- und Informationsphase			
2.a. Erprobungs- und Vertiefungsphase: thematische und methodische Schwerpunkte der berufspraktischen Tätigkeit			
2.b. Bearbeitung einer Forschungsfrage <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer Forschungsfrage, • Planung und Einsatz von (qualitativen oder quantitativen) Methoden der Erhebung und Auswertung von Daten • sowie der Recherche von wissenschaftlicher Fachliteratur zur Thematik, • In der Abschieds- und Feedbackphase: Formulierung der Ergebnisse aus der Bearbeitung der Forschungsfrage und Transfer in die Praktikumsrichtung bzw. das Berufsfeld 	(intensive Vorbereitung und Begleitung durch die Hochschule)	(intensive Vorbereitung und Begleitung durch die Hochschule)	
3. Abschieds- und Feedbackphase			

Prüfungsformate für die forschungsorientierte 2. Berufsfeldphase

Charakter der Berufsfeldphase

Inhalte und Anforderungen der *forschungsorientierten* zweiten Berufsfeldphase (in der Regel im 6. Semester) entsprechen denen der ersten Berufsfeldphase: Arbeitsgrundlage sind zum einen die individuelle Zielvereinbarung sowie die Hinweise zur wissenschaftlichen Hausarbeit über die Berufsfeldphase im 3. Semester.

Die Studierenden sollen auch in ihrer zweiten Berufsfeldphase – jeweils in enger Kooperation und Abstimmung mit dem*der Mentor*in und dem*der Lehrenden des begleitenden Projektseminars –

- Kenntnisse über die jeweilige Praktikumseinrichtung und die verschiedenen Tätigkeitsbereiche gewinnen,
- sich in die alltägliche pädagogische Arbeit des Teams integrieren,
- Verbindungen zwischen ihrem bislang im Studium erworbenen theoretischen Wissen und den Erfahrungen im Berufsfeld herstellen,
- ausgewählte Praxis- und Forschungsmethoden sowie Dokumentationsverfahren anwenden,
- die Gestaltung von Alltagssituationen und Bildungsangeboten erarbeiten und erproben,
- ihre berufspraktischen Aufgaben im Rahmen einer fokussierten Thematik systematisch planen, umsetzen, dokumentieren und den Prozessverlauf analysieren,
- die Erfahrungen in der Berufsfeldphase bezogen auf die eigene (berufs-) biografische Entwicklung reflektieren,
- eine **Forschungsfrage** entwickeln, der sie auf der Grundlage empirischen Forschens und/oder einer wissenschaftlich-theoretischen Analyse nachgehen (evtl. zur Vorbereitung auf die Bachelor-Arbeit).

Prüfungsleistungen

Als Formen der Aufarbeitung und Präsentation der Erfahrungen in der Berufsfeldphase in der zweiten *forschungsorientierten* Berufsfeldphase stehen mehrere Formate zur Wahl:

- (1) **Planung, Durchführung und Reflexion eines Elternabends oder einer Teamsitzung in der Praktikumseinrichtung:** Die Studierenden präsentieren hier, in Anwesenheit einer_eines der beiden Lehrenden des begleitenden Projektseminars, die Ergebnisse und Erkenntnisse der von ihnen durchgeführten Praxisforschung. Ggfs. können ein Elternabend, eine Teamsitzung auch in Abwesenheit der Lehrenden durchgeführt und dann im Rahmen einer Seminarpräsentation vorgestellt und reflektiert werden. Dieses berufsfeldnahe, kompetenzorientierte Prüfungsformat ist besonders zu empfehlen! Die Anforderungen werden im begleitenden Projektseminar ausführlich besprochen.

Bestandteile für die Planung, Durchführung und Reflexion eines Elternabends oder einer Teamsitzung in der Praktikumseinrichtung:

1. Der Elternabend oder die Teamsitzung sollten frühzeitig mit der Praktikumseinrichtung abgestimmt und entsprechend organisiert werden (Räumlichkeiten, technische Ausstattung, Teilnahme etc.)
2. Die Präsentation sollte nachvollziehbar strukturiert sein und sowohl einen Einblick in die theoretischen Grundlagen als auch in das methodische Vorgehen geben. Im Mittelpunkt stehen die Ergebnisse und Erkenntnisse der durchgeführten Praxisforschung. Im

Anschluss an die Präsentation erfolgt eine Diskussion mit den Beteiligten. Die geeignete Präsentationsform orientiert sich an der jeweiligen Zielgruppe.

3. Nach Abschluss der Präsentation und Diskussion findet eine Reflexion mit der*dem Hochschullehrenden statt.

- (2) **Poster-Präsentation** zu einem ausgewählten thematischen oder methodischen Aspekt der Berufsfeldphase im Seminarkontext: Die Anforderungen in Bezug auf die Poster-Präsentationen werden von den Lehrenden der begleitenden Projektseminare mit den Studierenden gemeinsam erarbeitet – in jedem Fall müssen die Poster wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und mit einem Kurzvortrag präsentiert werden! Die Präsentationen sollen möglichst projektgruppenübergreifend durchgeführt werden; eine Einladung der Mentor*innen ist möglich!

Hinweise zur Postergestaltung

- auf vorgegebener Fläche und mit vorgegebener inhaltlicher Struktur wesentliche Teilaspekte eines Wissenschaftsprozesses darstellen und der (wissenschaftlichen) Gemeinschaft zugänglich machen
- Faustregel: das Interesse der Betrachtenden in zwei Minuten gewinnen, damit detaillierte Informationen aufgenommen werden
- drei wesentliche Funktionen eines Posters
 - Look at me!
 - Read me!
 - Ask me!

- (3) **Praktikumsbericht:** Grundsätzlich müssen die formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens beachtet werden! Die Lehrenden, die für die Betreuung der Berufsfeldphasen in den begleitenden Projektseminaren verantwortlich sind, werden spezifische Kriterien und Anforderungen formulieren. Im Fokus dieses Berichts steht die Auswertung des erhobenen Datenmaterials im Rahmen der Bearbeitung der Forschungsfrage. Der Bericht hat einen Umfang von **10-15 Seiten**.

Berufsfeldphase im Ausland

Studierende der ASH Berlin haben die Möglichkeit, während des Studiums eine Berufsfeldphase im Ausland zu absolvieren! Mit einem Auslandsaufenthalt profitieren Sie von den gewonnenen interkulturellen und professionellen Kompetenzen.

Anmeldung der Berufsfeldphase im Ausland

Unabhängig von der Finanzierung und Anerkennung der Praktikumsstelle melden Sie Ihr geplantes Praktikumssemester im Ausland beim International Office der ASH Berlin an. Bitte registrieren Sie sich dafür auf der Online-Plattform des International Office.

Bewerbungsfristen

- 15. Mai für eine Ausreise im Wintersemester
- 15. November für eine Ausreise im Sommersemester

Anerkennung der Praktikumsstelle

Für die Anerkennung der Berufsfeldphase im Praxisamt benötigen Sie folgende Unterlagen:

- Ausgedruckte und unterschriebene Online-Anmeldung (bei technischen Fragen)

zur Online-Plattform wenden Sie sich telefonisch an 030 99 245 379 oder per E-Mail an fielbrich@ash-berlin.eu)

- Gutachten einer Hochschullehrer*in
- Zusage der Praktikumsstelle (Letter of confirmation)
- Beschreibung der Praktikumsstelle (Flyer, Internetausdruck)
Nachweis der Qualifikation der Anleiterin bzw. des Anleiters (Kopie des Diploms)
- Nachweis der Sprachkenntnisse, Level B2
- Detaillierte Informationen zur Anerkennung finden Sie in den [im Ausland](#)
- Lassen Sie sich von den Erfahrungsberichten ehemaliger Auslandspraktikant*innen der ASH Berlin für Ihr eigenes Vorhaben inspirieren.

Wochenberichte im Rahmen einer berlinexternen Berufsfeldphase

Wochenberichte werden von Studierenden angefertigt, die aufgrund der Entfernung der Praktikumsstelle von der Hochschule nicht oder nur sehr unregelmäßig am begleitenden Projektseminar teilnehmen können. Sie werden **wöchentlich** an die jeweilige Seminarleitung geschickt und ermöglichen dieser einen Einblick in die Aktivitäten, Erfahrungen und Projekte des Studierenden sowie eine angemessene Begleitung und Beratung.

Die kontinuierliche Anfertigung der Wochenberichte ist bei Studierenden, die nicht oder sehr unregelmäßig das begleitende Projektseminar besuchen, verbindlicher Bestandteil der zu erbringenden Leistungen im Berufsfeldphase. Bei regulärer Berufsfeldphasendauer von 12 Wochen sind **mindestens 10 Berichte** zu erstellen; bei kürzerer oder längerer Dauer wird die Anzahl in Absprache mit der Seminarleitung festgelegt.

Die Wochenberichte werden in digitaler Form angefertigt und versendet und haben einen Umfang von mindestens einer bis zu maximal vier Seiten (1,5-zeilig). Bitte speichern Sie die Wochenberichte als Dokument im Doc-Format (Word) wie folgt ab: ErsterBuchstabedesVornamensNachname_WBlaufendeNummerdesBerichts_DatumohnePunkt Beispiel: **ASchneider_WB03_22042010**

In den Wochenberichten stellen die Studierenden ihre Aktivitäten und Erfahrungen im entsprechenden Zeitraum dar, wobei das Projektthema bzw. das ggfs. davon abweichende Forschungsthema und die im Ausbildungsplan benannten Aufgaben eine besondere Rolle spielen. Als besonders wichtig empfundene Aspekte, eindrucksvolle und auch ‚unklare‘ Situationen (insbesondere solche mit ‚Dilemmacharakter‘), offene Fragen und/oder Ideen und Vorhaben für die folgende Woche werden hier skizziert. Darüber hinaus sollen in den Wochenberichten folgende Elemente enthalten sein, die entsprechend der individuellen Schwerpunktsetzung nacheinander bearbeitet werden können:

- Beschreibung der Praktikums Einrichtung und der Kindergruppe, für die der*die Studierende in der Berufsfeldphase zuständig ist
- Reflexionen über die Rolle als Praktikant*in und Prozess des Hineinfindens in das Team
- Kooperation mit dem*der Mentor*in
- Prozess der Erstellung der individuellen Zielvereinbarung
- Beobachtungen von Kindern; andere Formen der Erhebung von Material, z.B. Gespräche oder Interviews
- Planung und Durchführung des eigenen (Forschungs)Projekts
- Exemplarische Analyse und Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns

Weitere Inhalte können nach Wunsch und Interesse ergänzt werden.

Ausbildungssupervision

Während der 12-wöchigen ersten *oder* zweiten Berufsfeldphase haben Sie an fünf Supervisionssitzungen á 90 Minuten teilzunehmen.

Unter <http://www.ash-berlin.eu/vanilla/praxisstellen/> kann in eine Liste anerkannter Supervisor*innen eingesehen werden.

Falls Sie eine geeignete Person gefunden haben, stellen Sie einen Gruppenantrag auf Supervision im Praxisamt. Eine Gruppe besteht mindestens aus fünf, maximal aus sieben Studierenden. Ausnahmen sind nur nach Absprache mit der/dem Supervisionsbeauftragten möglich.

Supervision kann durch den Reflexionsprozess in der Berufsfeldphase zu größerer Rollenklarheit führen und die Entwicklung einer beruflichen Identität fördern. Da in der Supervision gerade eine Außenperspektive wirksam werden soll, also der begleitende Blick von außen wichtig ist, müssen die Supervisor_innen unabhängig sein sowohl von der Praktikumsstelle auch von der ASH. Der Supervisionsprozess wird in gemeinsamer Verantwortlichkeit gestaltet.

Wir hoffen, Ihnen eine Orientierung für Ihre demnächst bevorstehenden Berufsfeldphasen gegeben zu haben und wünschen Ihnen viel Erfolg im Studium!